

SÜDLOHNER VOLKSZEITUNG



Ehering gab Hinweis auf Identität

Bombardierung Südlohns am 22. März

Südlohn • Für Helmuth Emmerich ist der 22. März 1945 in jedem Jahr Anlass zu stillem Gedenken an seine unter den Bombentrümmern getötete Mutter. Wenige Minuten, nachdem die tapfere Frau ihre Kinder aus dem zerbombten Haus gerettet hatte, fanden sie und ihre Angehörigen den Tod. Zum 60. Jahrestag des Bombenangriffs auf Südlohn am 22. März ist Helmuth Emmerich, der im Jahr 1945 acht Jahre alt war, der Bitte nachgekommen, von seinen tragischen Erlebnissen zu berichten (Teil zwei):

„Nach dem Tode meiner Lieben und dem schrecklichen Erleben des Angriffs war ich verstört und voller Angst. Ich fand Aufnahme und Hilfe bei guten Menschen, an die ich mich gern erinnere. Wenige Nächte nach dem Angriff weckte man mich. Ich sollte einen Mann begleiten, der mich wieder zurück zu meiner Schlafstatt im Wienkamp bringen würde.

Zurück in den Wienkamp

Wir gingen durch Wellmanns-Allee. Bei Schultens Wiese öff-

Vor 60 Jahren



nete sich uns der Blick auf Südlohn. Über dem Beckedahl deutete sich der beginnende Morgen an. Wir waren bald am Ziel, auf dem Friedhof.

Auf dem Boden lagen viele weiße Decken und Tücher. Man hob sie hoch und zeigte mir schonend die Toten. Du musst es uns sagen, wenn Du jemanden erkennst. Dann sah ich Hedwig und Marie-Thres, sie lagen dicht zusammen, so, als wenn sie schliefen. Meine Oma erkannte ich an ihrem Kleid. Ihr Gesicht zeigte man mir nicht. Mutter und Onkel Alois sah ich nicht, auch nicht meine Cousine. Heute weiß ich, dass ich die Toten identifizieren musste, bevor sie beerdigt werden konnten. Erst Wochen später fand man in der Nähe des Schützengrabens eine Hand mit einem Ehering. Die eingravierten Namen meiner Eltern waren Hinweis und Identität auf meine tote Mutter.

Schwester getroffen

Onkels Verbleib klärte sich nicht. Meine Cousine wurde später von ihrem Vater in Stadtlohn beerdigt, wo sie zu Hause war. Mit meiner kleinen Schwester traf ich zwei Wochen später wieder zusammen. Sanitäter hatten sie in Südlohn aufgelesen und zunächst ins Lazarett nach Vellen gebracht.

Wochen später erhielten wir einen Gruß von Vater, der seiner Familie aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft frohe Ostern und seiner Familie und sich ein baldiges Wiedersehen wünschte.“